



Sechzehntes Kapitel.

Trübe Stunden.

Die dunklen Seiten der glänzenden Soldatenaufbahn. Ein schlimmer Liege- und Gefechtstag. Wie Genning's Längeweile unterbrochen wurde.

Nicht nur beim Waffentanz
 Und bei Trompetenklangen,
 Im kühnen Sturm der Schlacht
 Und in den Siegsgevrängen
 Zeigt sich der große Mann — nein:
 Wenn es bräut und stürmet
 Und rings der Himmel sich
 Voll trüber Wolken thürmet,
 Dann steht der Kriegesfürst
 Fumitten seiner Heere,
 Vom Loben unberührt,
 Gleich wie ein Fels im Meere.
 (Fliegendes Blatt.)



Die Unthätigkeit, zu welcher nach diesen Gefechten die alliirten Armeen verurtheilt waren, schmerzte den Kurfürsten tief. Er war mit dem besten und regsten Willen: die Sache Deutschlands und Hollands, der Generalstaaten — wider den hochfahrenden Friedensstörer führen zu wollen, aus seinem Lande gegen die bedeutende Macht Ludwig's XIV. ausgezogen, seine Rath-

schläge drangen nicht durch. Vergebens bestürmte er den kaiserlichen Hof durch seine nach Wien gesendeten Rätthe. Es schien eine völlige Gleichgiltigkeit ob der Schicksale des deutschen Vaterlandes vorzuherrschen, und zornig warf der Kurfürst seine Brieffschaften durch einander, als wieder von dem Prinzen von Oranien ein dringender Hülfseruf an ihn erging.